

Hüssner, Joachim, Ein Weg hinter Licht
1. Auflage 2012, Drachenmond, Leverkusen



JH EWHL S. 1

Schon seit langem interessierte sich Pia, meine Frau, für Esoterik. Sie hat Wahrsagerinnen aufgesucht, die Prüfung zum Reikimeister bestanden, alle möglichen Steine und Bücher gekauft und im Jahr 2005 eine Ausbildung zur Reinkarnations- ontherapeutin in Bonn begonnen. In der ganzen Zeit wies sie mich immer wieder darauf hin, dass es auch meine Aufgabe sei, mich "weiterzuentwickeln". Da ich erst mit fünfunddreißig heiratete, hatte ich bis dahin längst verstanden, dass eine Partnerschaft auf die Dauer nur Funktioniert, wenn man sich über etwas unterhalten kann, das

JH - EWHL - S. 1

Schon seit langem interessierte sich Pia, meine Frau, für Esoterik. Sie hat Wahrsagerinnen aufgesucht, die Prüfung zum Reikimeister bestanden, alle möglichen Steine und Bücher gekauft und im Jahr 2005 eine Ausbildung zur Reinkarnations- ontherapeutin in Bonn begonnen. In der ganzen Zeit wies sie mich immer wieder darauf hin, dass es auch meine Aufgabe sei, mich „weiterzuentwickeln“.

Da ich erst mit fünfunddreißig heiratete, hatte ich bis dahin längst verstanden, dass eine Partnerschaft auf die Dauer nur funktioniert, wenn man sich über etwas unterhalten kann, das



Seite 1

Hüssner, Joachim, Ein Weg hinter Licht
1. Auflage 2012, Drachenmond, Leverkusen

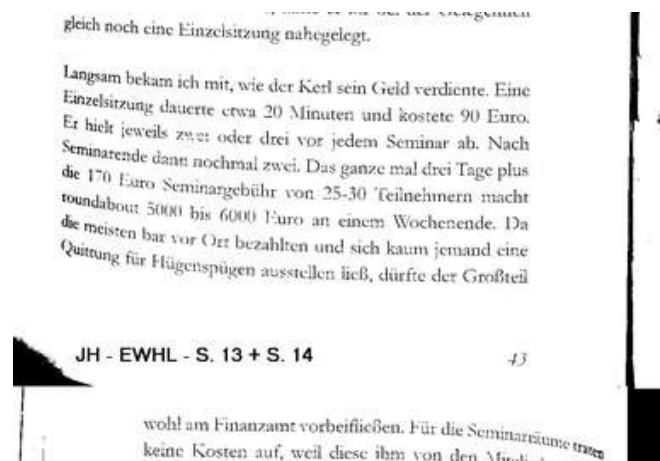
Hüssner, Joachim, Ein Weg hinter Licht
1. Auflage 2012, Drachenmond, Leverkusen



gleich noch eine Einzelsitzung nahegelegt. Langsam bekam ich mit, womit der Kerl sein Geld verdient. Eine Einzelsitzung dauerte etwa 20 Minuten und kostete 90 Euro. Er hielt jeweils zwei oder drei vor jedem Seminar ab. Nach Seminarende dann nochmal zwei. Das ganze mal drei Tage plus die 170 Euro Seminargebühr von ca 25-30 Teilnehmern macht roundabout 5000 bis 6000 Euro an einem Wochenende! Da meisten aber vor Ort zahlten und sich kaum jemand eine Quittung für Hügenspügen susstellen ließ, dürfte der Großteil

JH EWHL S. 13 + S.14

wohl um Finanzamt vorbeifließen. Für die Seminarräume traten keine Kosten auf, weil diese von den Mitgliedern



Hüssner, Joachim, Ein Weg hinter Licht
1. Auflage 2012, Drachenmond, Leverkusen



mit Sekten beschäftigen zu googeln. Zwischendurch druckte Dietmar ein paar Sätze aus und gab sie mir in die Hand:

JH EWHL S. 22

"Die Sektenlehre gibt Antwort auf die bedrängenden Fragen. Ein Nichtmitglied weiß wenig, ein Mitglied fast alles. Die lehrmäßige Klarheit gewährt emotionale Sicherheit. Das Sektenmitglied gehört zu einer religiösen Elite, Sektenzugehörigkeit steigert das Selbstwertgefühl.

*Die Sekte versucht, moderne Menschen in ein angeführtes Kollektiv zurückzuführen. Kritikfähigkeit wird systematisch verdrängt. Es wird kritiklose Identifikation erlangt. Die Angst der Mitglieder wird hemmungslos geschürt. Angstbesessene Leute verzichten gern auf Kritik. Der Totalitarismus einer Sekte wird rituell getsaltet. Jede Sekte inszeniert Opfer, übt radikale Opferbereitschaft. Geopfert werden z.B. Geld, Beruf, bisherige Beziehungen, Anspruch auf ein Privatleben, Kritikbereitschaft, Individualismus, bisheriger Name, persönliche Kreativität."*²

Nun gut, alles traf nicht zu. Angsterfüllt sah Pia keinsfalls aus.

mit Sekten beschäftigen, zu googeln... Zwischendurch druckte Dietmar ein paar Sätze aus und gab sie mir in die Hand:

JH - EWHL - S. 22

„Die Sektenlehre gibt Antwort auf alle bedrängenden Fragen. Ein Nichtmitglied weiß wenig, ein Mitglied fast alles. Die lehrmäßige Klarheit gewährt emotionale Sicherheit. Das Sektenmitglied gehört zu einer religiösen Elite. Sektenzugehörigkeit steigert das Selbstwertgefühl.

Die Sekte versucht, moderne Menschen in ein angeführtes Kollektiv zurückzuführen. Kritikfähigkeit wird systematisch verdrängt. Es wird kritiklose Identifikation verlangt. Die Angst der Mitglieder wird hemmungslos geschürt. Angstbesessene Leute verzichten gerne auf Kritik. Der Totalitarismus einer Sekte wird rituell gestaltet. Jede Sekte inszeniert Opfer, übt radikale Opferbereitschaft. Geopfert werden z.B. Geld, Beruf, bisherige Beziehungen, Anspruch auf Privatleben, Kritikbereitschaft, Individualismus, bisheriger Name, persönliche Kreativität.“²

Nun gut, alles traf nicht zu. Angsterfüllt sah Pia keinsfalls aus.

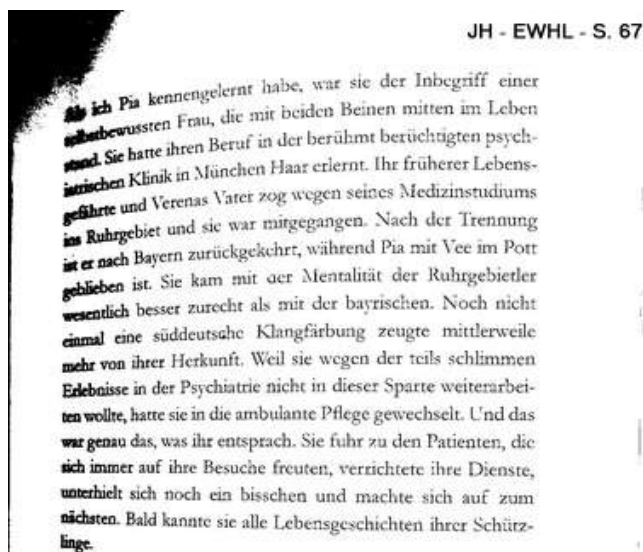


Hüssner, Joachim, Ein Weg hinters Licht
1. Auflage 2012, Drachenmond, Leverkusen



JH EWHL S. 67

Als ich Pia kennengelernt habe, war sie der Inbegriff einer selbstbewussten Frau, die mit beiden Beinen mitten im Leben stand. Sie hatte ihren Beruf in der berühmt berüchtigten psychiatrischen Klinik in München Haar erlernt. Ihr früherer Lebensgefährte und Verenas Vater zog wegen seines Medizinstudiums ins Ruhrgebiet und sie war mitgegangen. Nach der Trennung ist er nach Bayern zurückgekehrt, während Pia mit Vee im Pott geblieben ist. Sie kam mit der Mentalität der Ruhrgebietler; wesentlich besser zurecht als mit der bayrischen. Noch nicht einmal eine süddeutsche Klangfärbung zeugte mittlerweile mehr von ihrer Herkunft. Weil sie wegen der teils schlimmen Erlebnisse in der Psychiatrie nicht in dieser Sparte weiterarbeiten wollte, hatte sie in die ambulante Pflege gewechselt. Und da war genau das, was ihr entsprach. Sie fuhr zu den Patienten, die sich immer auf ihre Besuche freuten, verrichtete ihre Dienste, unterhielt sich noch ein bisschen und machte sich auf zum nächsten. Bald kannte sie alle Lebensgeschichten ihrer Schützlinge.



Hüssner, Joachim, Ein Weg hinters Licht
1. Auflage 2012, Drachenmond, Leverkusen



erklären, Was diese Befreiung überhaupt ist. "Ja, pass auf Da macht man eine Meditation mit Gernot, in der man sich von allem lossagt. Man schneidet symbolische Stricke zu allen Dingen, die einem bisher wichtig waren, durch. Also zu den Kindern, dem Mann, dem Hab und Gut einfach allem, was einem bisher etwas bedeutet hat. Mit dem Schwert "von Erzengel Michael soll man die ganzen Schnüre durchschneiden, die einen daran festhalten. Damit löst man sich endgültig von allem und verspricht Gottvatermutter, von nun an nur noch ihm zu dienen und die Menschen ins Licht zu führen, Da man das im Angesicht Gottes macht, muss man es schon ernst damit meinen. Den lieben Gott kannst du schließlich nicht anlügen. Deshalb schafft ja auch keiner diese Befreiung, Pia war bisher die einzige. Sie hat danach stundenlang geheult. Dann hat Gernot ihr bestätigt, dass sie tatsächlich die göttliche Liebe ist. Dieser gottverdammte Drecksack, dachte ich. Wie hinterlistig musste jemand sein, um sich so etwas auszudenken. Laura erzählte dann weiter, dass Sie wegen der dauernden Seminare und teureren Telefonsitzungen schließlich Probleme mit ihrem Mann bekam. Eines Tages tauchten deshalb Gernot und ein paar andere bei ihr in der Schweiz um einen Kristall in ihrer Wohnung anzubringen. Nicht einen physischen Kristall. Die hockten sich

JH EWHL S. 86

erklären, was diese „Befreiung“ überhaupt ist.
„Ja, pass auf. Da macht man eine Meditation mit Gernot, in der man sich von allem lossagt. Man schneidet symbolische Stricke zu allen Dingen, die einem bisher wichtig waren, durch. Also zu den Kindern, dem Mann, dem Hab und Gut – einfach allem, was einem bisher etwas bedeutet hat. Mit dem Schwert von Erzengel Michael soll man die ganzen Schnüre durchschneiden, die einen daran festhalten. Damit löst man sich endgültig von allem und verspricht Gottvatermutter, von nun an nur noch ihm zu dienen und die Menschen ins Licht zu führen. Da man das im Angesicht Gottes macht, muss man es schon ernst damit meinen. Den lieben Gott kannst du schließlich nicht anlügen. Deshalb schafft ja auch keiner diese Befreiung. Pia war bisher die einzige. Sie hat danach stundenlang geheult. Dann hat Gernot ihr bestätigt, dass sie tatsächlich die göttliche Liebe ist.“
Dieser gottverdammte Drecksack!, dachte ich. Wie hinterlistig musste jemand sein, um sich so etwas auszudenken.
Laura erzählte dann weiter, dass sie wegen der dauernden Seminare und teureren Telefonsitzungen schließlich Probleme mit ihrem Mann bekam.
Eines Tages tauchten deshalb Gernot und ein paar andere bei ihr in der Schweiz auf, um einen Kristall in ihrer Wohnung anzubringen. Nicht einen physischen Kristall. Die hockten sich

86

JH - EWHL - S. 86

Hüssner, Joachim, Ein Weg hinters Licht
1. Auflage 2012, Drachenmond, Leverkusen



decke. Da wurde es ihrem Mann zu blöd und er hat die Bande rausgeschmissen. Außerdem hatte er ihr kategorisch erklärt, dass sie da nicht mehr hinfährt. Sie bekam wahnsinnige Angst, weil sie doch schon X-millionen Seelen versprochen hatte, ihnen auf dem Weg ins Licht zu helfen. Sie nahm dann wieder eine Telefonsitzung bei Gernot. Dabei kam natürlich raus, dass sie nochmal nach Traunstein zu einem Seminar kommen müsse, um sich von allem zu befreien. Ihre Angst vor einer Bestrafung durch Gott wuchs weiter. Als sie ihrem Mann erzählte, dass sie noch eine Telefonsitzung gemacht hatte, gab es einen Riesen-krach. Da wurde ihr klar, dass sie wirklich kurz davor gestanden harte, ihre Familie kaputt zu machen. Sie wollte zu der Zeit auch nicht mehr nach Traunstein fahren, aber es dauerte noch Wochen, bis die Angst vor Gottes Bestrafung abgeklungen war. Immer wieder bekam sie E-mails von anderen Mitgliedern. Auch zwei von Gernot, der sie massiv unter Druck setzte. Vor ungefähr zwei Wochen hatte sich Pia, die ihr auch schon E-mails geschrieben hatte, dann telefonisch bei ihr gemeldet und sie zu einer Rückkehr überreden wollen. Weil alle das gleiche schrieben oder sagten und dabei Gernots Formulierungen gebrauchten, war es ihr vorgekommen, als wären sie von ihm beauftragt worden.

JH EWHL S. 87

decke. Da wurde es ihrem Mann zu blöd und er hat die Bande rausgeschmissen. Außerdem hatte er ihr kategorisch erklärt, dass sie da nicht mehr hinfährt. Sie bekam wahnsinnige Angst, weil sie doch schon x-millionen Seelen versprochen hatte, ihnen auf dem Weg ins Licht zu helfen. Sie nahm dann wieder eine Telefonsitzung bei Gernot. Dabei kam natürlich raus, dass sie nochmal nach Traunstein zu einem Seminar kommen müsse, um sich von allem zu befreien. Ihre Angst vor einer Bestrafung durch Gott wuchs weiter. Als sie ihrem Mann erzählte, dass sie noch eine Telefonsitzung gemacht hatte, gab es einen Riesen-krach. Da wurde ihr klar, dass sie wirklich kurz davor gestanden hatte, ihre Familie kaputt zu machen. Sie wollte zu der Zeit auch nicht mehr nach Traunstein fahren, aber es dauerte noch Wochen, bis die Angst vor Gottes Bestrafung abgeklungen war. Immer wieder bekam sie E-mails von anderen Mitgliedern. Auch zwei von Gernot, der sie massiv unter Druck setzte. Vor ungefähr zwei Wochen hatte sich Pia, die ihr auch schon E-mails geschrieben hatte, dann telefonisch bei ihr gemeldet und sie zu einer Rückkehr überreden wollen. Weil alle das gleiche schrieben oder sagten und dabei Gernots Formulierungen gebrauchten, war es ihr vorgekommen, als wären sie von ihm beauftragt worden.

JH - EWHL - S. 87



Seite 87

Hüssner, Joachim, Ein Weg hinters Licht
1. Auflage 2012, Drachenmond, Leverkusen

Hüssner, Joachim, Ein Weg hinters Licht
1. Auflage 2012, Drachenmond, Leverkusen



Mir war nicht mehr danach, ihr die Frage zu stellen. Das konnte auch noch einen Tag warten. Und was würde es bedeuten, wenn sie sie bejaht? Pia war krank, richtig krank. Sie hatte sich ihre eigene Wirklichkeit geschaffen und lebte darin. Diese Wirklichkeit hatte zwar eine Schnittmenge mit der Realität - sie ging wie gewohnt arbeiten, kochte und versorgte die Kinder - aber sie lebte nur noch in ihrer Traumwelt.

JH EWHL S. 95

In der nachfolgenden Nacht bekam ich einen weiteren Beweis für

Mir war nicht mehr danach, ihr die Frage zu stellen. Das konnte auch noch einen Tag warten. Und was würde es bedeuten, wenn sie sie bejaht? Pia war krank, richtig krank. Sie hatte sich ihre eigene Wirklichkeit geschaffen und lebte darin. Diese Wirklichkeit hatte zwar eine Schnittmenge mit der Realität - sie ging wie gewohnt arbeiten, kochte und versorgte die Kinder - aber sie lebte und dachte nur noch in ihrer Traumwelt. **JH - EWHL - S. 95**
In der folgenden Nacht bekam ich einen weiteren Beweis für



Seite 95

Hüssner, Joachim, Ein Weg hinters Licht
1. Auflage 2012, Drachenmond, Leverkusen

Hüssner, Joachim, Ein Weg hinter Licht
1. Auflage 2012, Drachenmond, Leverkusen



Die Kassiererin hat sich kaum wieder eingekriegt. So was sei ihr ja noch nie passiert.

Nach dem Verstauen der Lebensmittel in unserer Speisekammer war es dann soweit. Ich sagte zu Pia:

"Du, ich wollte mal mit dir reden. Können wir rüber in dein Meditationszimmer gehen?"

"Ja klar, was ist denn?"

"Nicht hier, lass uns erst rüber gehen?"

Ich wollte nicht, dass die Kinder in unmittelbarer Nähe waren. Sie saßen vor dem Fernseher und guckten sich eine Vorabendserie an.

Pia kniete sich auf ihr purpurfarbenes Kissen und ich zog mir den einzigen Stuhl ran, der in diesem Raum war.

"Ich muss dich etwas fragen, Pia. Du weißt, dass ich dir immer vertraut habe, und es gab in den ganzen Jahren, die wir zusammen sind, nie einen Grund, warum ich es nicht hätte tun sollen. In den letzten Wochen hat sich das aber geändert. Du hast selbst gesagt, Sicherheit und Vertrauen gibt es nicht mehr. Das muss jeder bei sich selbst Enden. Ich finde de aber nichts mehr bei mir und es geht mir entsprechend schlecht. - Bist du fremdgegangen?"

Der Ausdruck ihrer Augen hatte sich im Verlauf meiner kurzen Rede von freudiger Neugier in tiefe Traurigkeit verwandelt. Ich wusste die Antwort und mir wurde schwindelig, bevor sie langsam ihre Lippen öffnete:

JH EWHL S. 98

Conny, ich bin die göttliche Liebe und darf nicht lügen. Das tut dir jetzt wahrscheinlich sehr weh. Ich war dir immer treu und habe dich nie betrogen. Ich sehe das auch heute noch

Die Kassiererin hat sich kaum wieder eingekriegt. So was sei ihr ja noch nie passiert.

Nach dem Verstauen der Lebensmittel in unserer Speisekammer war es dann soweit. Ich sagte zu Pia:

„Du, ich wollte mal mit dir reden. Können wir rüber in dein Meditationszimmer gehen?“

„Ja klar, was ist denn?“

„Nicht hier, lass uns erst rüber gehen.“

Ich wollte nicht, dass die Kinder in unmittelbarer Nähe waren. Sie saßen vor dem Fernseher und guckten sich eine Vorabendserie an.

Pia kniete sich auf ihr purpurfarbenes Kissen und ich zog mir den einzigen Stuhl ran, der in diesem Raum war.

„Ich muss dich etwas fragen, Pia. Du weißt, dass ich dir immer vertraut habe, und es gab in den ganzen Jahren, die wir zusammen sind, nie einen Grund, warum ich es nicht hätte tun sollen. In den letzten Wochen hat sich das aber geändert. Du hast selbst gesagt, Sicherheit und Vertrauen gibt es nicht mehr. Das muss jeder bei sich selbst finden. Ich finde da aber nichts mehr bei mir und es geht mir entsprechend schlecht. – Bist du fremdgegangen?“

Der Ausdruck ihrer Augen hatte sich im Verlauf meiner kurzen Rede von freudiger Neugier in tiefe Traurigkeit verwandelt. Ich wusste die Antwort, und mir wurde schwindelig, bevor sie langsam ihre Lippen öffnete:

JH - EWHL - S. 98

„Conny, ich bin die göttliche Liebe und darf nicht lügen. Das tut dir jetzt wahrscheinlich sehr weh. Ich war dir immer treu und ich habe dich nie betrogen. Ich sehe das auch heute noch



Hüssner, Joachim, Ein Weg hinters Licht
1. Auflage 2012, Drachenmond, Leverkusen



so, aber du wirst es nicht verstehen, Ich habe einmal mit einem anderen Mann geschlafen. Aber ich habe dich nicht betrogen. Ich habe es für meine Entwicklung getan. Sonst hatte ich mich nie von dir lösen können. Ich musste es machen, um mich zu befreien. Ich liebe dich, das habe ich dir oft genug gesagt. Aber es tut mir auch nicht leid. Ich werde mich nicht dafür entschuldigen."

JH EWHL S. 99

"Mit Karsten - hab' ich recht?"
"Das spielt doch keine Rolle."
"Hab ich recht?"

"Ja, aber mach's dir doch nicht so schwer..."
Obwohl ich wusste, dass sie nicht zurechnungsfähig war, obwohl ich mir fast sicher sein konnte, dass es nicht ihre eigene Entscheidung war, obwohl - so schizophren es klingt - ich eigentlich stolz auf sie hätte sein müssen, dass es Gernot nicht anders geschafft hatte, sie von mir und der Familie abzuspalten, klappte ich zusammen. Von Schwindel, Übelkeit und Weinkrämpfen überwältigt, fiel ich vom Stuhl. Minutenlang lag ich so da, bis ich merkte, dass ich kotzen musste. Mühsam schleppte ich mich zur Speichertreppe, dann abwärts Richtung Badezimmer. Nachdem ich mich entleert hatte, blieb ich noch eine Stunde dort. Ich hatte die Tür abgeschlossen und heulte hemmungslos. Ich konnte einfach nicht mehr aufhören. Nach einer Weile blieben die Tränen weg und es war nur noch Schluchzen.
Pia hatte die ganze Zeit vor der Toilette gewartet und wollte mich in den Arm nehmen, als ich rauskam. Ich stieß sie weg, ging ins Schlafzimmer und schloss mich dort erneut ein.

so, aber du wirst es nicht verstehen. Ich habe einmal mit einem anderen Mann geschlafen. Aber ich habe dich nicht betrogen. Ich habe es für meine Entwicklung getan. Sonst hätte ich mich nie von dir lösen können. Ich musste es machen, um mich zu befreien. Ich liebe dich, das habe ich dir oft genug gesagt. Aber es tut mir auch nicht leid. Ich werde mich nicht dafür entschuldigen."

JH - EWHL - S. 99

„Mit Karsten – hab' ich recht?“
„Das spielt doch keine Rolle.“
„Hab ich recht?“
„Ja, aber mach's dir doch nicht so schwer...“
Obwohl ich wusste, dass sie nicht zurechnungsfähig war, obwohl ich mir fast sicher sein konnte, dass es nicht ihre eigene Entscheidung war, obwohl – so schizophren es klingt – ich eigentlich stolz auf sie hätte sein müssen, dass es Gernot nicht anders geschafft hatte, sie von mir und der Familie abzuspalten, klappte ich zusammen. Von Schwindel, Übelkeit und Weinkrämpfen überwältigt, fiel ich vom Stuhl. Minutenlang lag ich so da, bis ich merkte, dass ich kotzen musste. Mühsam schleppte ich mich zur Speichertreppe, dann abwärts Richtung Badezimmer. Nachdem ich mich entleert hatte, blieb ich noch eine Stunde dort. Ich hatte die Tür abgeschlossen und heulte hemmungslos. Ich konnte einfach nicht mehr aufhören. Nach einer Weile blieben die Tränen weg und es war nur noch Schluchzen.

Pia hatte die ganze Zeit vor der Toilette gewartet und wollte mich in den Arm nehmen, als ich rauskam. Ich stieß sie weg, ging ins Schlafzimmer und schloss mich dort erneut ein.



Hüssner, Joachim, Ein Weg hinter Licht
1. Auflage 2012, Drachenmond, Leverkusen



JH EWHL S. 102

Auf der anderen Seite mir es offensichtlich, dass Pia krank war und professionelle Hilfe gebraucht hätte. Nur hatte ich keine Ahnung, wie ich sie dorthin kriegen sollte. Sie würde niemals zu einem Therapeuten gehen. Trotzdem wollte ich die Flinte nicht ins Korn werfen. Pia konnte durchaus noch aufwachen, ihren Fehler erkennen und wieder so leben wollen wie früher. Dann würde sie mich dringend an ihrer Seite brauchen. Wenn wir diese Krise überständen, würde das unsere Beziehung nicht schwächen, sondern stärken. Der ""alten Pia", das vermutete ich, könnte ich wieder vertrauen.



Seite 102

JH - EWHL - S. 102

Auf der anderen Seite war es offensichtlich, dass Pia krank war und professionelle Hilfe gebraucht hätte. Nur hatte ich keine Ahnung, wie ich sie dorthin kriegen sollte. Sie würde niemals zu einem Therapeuten gehen. Trotzdem wollte ich die Flinte nicht ins Korn werfen. Pia konnte durchaus noch aufwachen, ihren Fehler erkennen und wieder so leben wollen wie früher. Dann würde sie mich dringend an ihrer Seite brauchen. Wenn wir diese Krise überständen, würde das unsere Beziehung nicht schwächen, sondern stärken. Der „alten Pia“, das vermutete ich, könnte ich wieder vertrauen.

Hüssner, Joachim, Ein Weg hinter Licht
1. Auflage 2012, Drachenmond, Leverkusen

Hüssner, Joachim, Ein Weg hinter Licht
1. Auflage 2012, Drachenmond, Leverkusen



"Ja, leider. Kann man sie wirklich nicht einweisen lassen? Sie ist krank. Reicht das alles immer noch nicht aus? Kürzlich hat doch erst eine Frau, die auch in so einem Verein festhing, ihre Kinder umgebracht, um sie vor bösen Mächten zu schützen." "Nein", meinte er, "du müsstest beweisen, dass sie eine Gefahr darstellt. Für die Allgemeinheit oder sich selbst. Wenn Selbstmordgefahr bestünde, hättest du eine Chance. So einfach wie im Fernsehen geht das nicht."

JH EWHL S. 103

"Nein, umbringen wird sie sich nicht."

„Ja, leider. Kann man sie wirklich nicht einweisen lassen? Sie ist krank. Reicht das alles immer noch nicht aus? Kürzlich hat doch erst eine Frau, die auch in so einem Verein festhing, ihre Kinder umgebracht, um sie vor bösen Mächten zu schützen.“
„Nein“, meinte er, „du müsstest beweisen, dass sie eine Gefahr darstellt. Für die Allgemeinheit oder sich selbst. Wenn Selbstmordgefahr bestünde, hättest du eine Chance. So einfach wie im Fernsehen geht das nicht.“

JH - EWHL - S. 103



Seite 103

Hüssner, Joachim, Ein Weg hinter Licht
1. Auflage 2012, Drachenmond, Leverkusen

Hüssner, Joachim, Ein Weg hinters Licht
1. Auflage 2012, Drachenmond, Leverkusen



Eine Gefahr! Sie müsste eine Gefahr darstellen, darin könnte man sie aus dem Verkehr ziehen und sie müsste sich zwangsweise mit einem Psychiater auseinandersetzen. Wie sollte das gehen ... wenn sie mit einem Messer auf mich einstäche ... das würde sie natürlich nicht tun ... wenn ich mich selber ... und Dietmar würde das bezeugen ...

JH EWHL S. 104

Eine Gefahr! Sie müsste eine Gefahr darstellen, dann könnte man sie aus dem Verkehr ziehen und sie müsste sich zwangsläufig mit einem Psychiater auseinandersetzen. Wie sollte das gehen ... wenn sie mit einem Messer auf mich einstäche ... das würde sie natürlich nicht tun ... wenn ich mich selber ... und Dietmar würde das bezeugen ...

JH - EWHL - S. 104



Seite 104

Hüssner, Joachim, Ein Weg hinters Licht
1. Auflage 2012, Drachenmond, Leverkusen

Hüssner, Joachim, Ein Weg hinter Licht
1. Auflage 2012, Drachenmond, Leverkusen



Morgens rief ich den Sektenbeauftragten der Katholischen Kirche von Südbayern an. Ein wirklich netter Mann, mit dem ich mich fast zwei Stunden unterhielt. Der hatte schon hunderte von diesen Fällen erlebt und wusste vor allen Dingen, wie sie ausgegangen waren.

"Herr Burger, nachdem Sie mir Ihren Fall geschildert haben, darf ich ganz ehrlich sein?"

"Natürlich, deshalb habe ich Sie angerufen."

Wenn jemand so tief wie Ihre Frau in einer Sekte festhängt, bekommen Sie ihn im Normalfall nicht mehr raus. Wenn Sie ihr ein Ultimatum stellen, ist sie morgen mit den Kindern verschwunden. Rechtlich sind Ihnen sowieso die Hände

Morgens rief ich den Sektenbeauftragten der Katholischen Kirche von Südbayern an. Ein wirklich netter Mann, mit dem ich mich fast zwei Stunden unterhielt. Der hatte schon hunderte von diesen Fällen erlebt und wusste vor allen Dingen, wie sie ausgegangen waren.

„Herr Bürger, nachdem Sie mir Ihren Fall geschildert haben, darf ich ganz ehrlich sein?“

„Natürlich, deshalb habe ich Sie angerufen.“

„Wenn jemand so tief wie Ihre Frau in einer Sekte festhängt, bekommen Sie ihn im Normalfall nicht mehr raus. Wenn Sie ihr ein Ultimatum stellen, ist sie morgen mit den Kindern verschwunden. Rechtlich sind Ihnen sowieso die Hände

111



Hüssner, Joachim, Ein Weg hinters Licht
1. Auflage 2012, Drachenmond, Leverkusen



dafür gefunden hatte. Arbeiten und zwei Kinder aufziehen ist ein ziemlich mühsamer Job, aber nun würde ich es nicht länger rausschieben können.

Mittwoch, 12.11.2008

Vor ein paar Tagen teilte mir Tim traurig mit, dass Pia den Kontakt zu ihm und Mick abgebrochen hätte.

"Es tut ihr im Moment zu weh, mit uns zu sprechen, hat sie zu mir gesagt. Aber sie ruft uns an, wenn es ihr wieder besser geht!", presste mein kleiner Mann tapfer heraus. Dann grinste er. "Und ich werde Onkel. - Vee kriegt ein Baby!"

Vee - schwanger? Ich hatte Pia damals nichts von der Schwangerschaft erzählt, die ich bei ihr vorhergesehen hatte. Jetzt erinnerte ich mich, irgendwo einmal eine Hypothese über das Schicksal gelesen zu haben, die besagte, dass, wenn Eltern nicht stark genug für eine Aufgabe sind, ihre Kinder diese unter Umständen für sie übernehmen würden. Hatte Vee ihrer Mutter diesen Part vielleicht abgenommen? Schicksal, Zufall oder alles nur Hügenspügen?

An diesem Abend rief mich Marion an:

"Hallo Conny!"

"Ach du bist es. Schön, dass du anrufst, Marion. Wie geht es dir?"

"Viel besser, Conny. Du musst mal im Internet auf Gernots Seite gehen. Er hat es tatsächlich geschafft und einen gemein- nützigen Verein aus seiner Sekte gemacht."

"Das wollte er doch schon lange, Pia hat mit mal gesagt, dass er daran arbeitet, eine Stiftung oder einen Verein zu gründen."

dafür gefunden hatte. Arbeiten und zwei Kinder aufziehen ist ein ziemlich mühsamer Job, aber nun würde ich es nicht länger rausschieben können.

Mittwoch, 12.11.2008

Vor ein paar Tagen teilte mir Tim traurig mit, dass Pia den Kontakt zu ihm und Mick abgebrochen hätte.

"Es tut ihr im Moment zu weh, mit uns zu sprechen, hat sie zu mir gesagt. Aber sie ruft uns an, wenn es ihr wieder besser geht!", presste mein kleiner Mann tapfer heraus. Dann grinste er. "Und ich werde Onkel. - Vee kriegt ein Baby!"

Vee - schwanger? Ich hatte Pia damals nichts von der Schwangerschaft erzählt, die ich bei ihr vorhergesehen hatte. Jetzt erinnerte ich mich, irgendwo einmal eine Hypothese über das Schicksal gelesen zu haben, die besagte, dass, wenn Eltern nicht stark genug für eine Aufgabe sind, ihre Kinder diese unter Umständen für sie übernehmen würden. Hatte Vee ihrer Mutter diesen Part vielleicht abgenommen? Schicksal, Zufall oder alles nur Hügenspügen?

An diesem Abend rief mich Marion an:

"Hallo Conny!"

"Ach du bist es. Schön, dass du anrufst, Marion. Wie geht es dir?"

"Viel besser, Conny. Du musst mal im Internet auf Gernots Seite gehen. Er hat es tatsächlich geschafft und einen gemein- nützigen Verein aus seiner Sekte gemacht."

"Das wollte er doch schon lange. Pia hat mir mal gesagt, dass er daran arbeitet, eine Stiftung oder einen Verein zu gründen."

186



Hüssner, Joachim, Ein Weg hinter Licht
1. Auflage 2012, Drachenmond, Leverkusen



um noch besser an Gelder für seine Vorhaben zu kommen. Das ist ihm anscheinend jetzt gelungen."

"Ja, aber du musst dir das einfach bei Gelegenheit durchlesen", sagte sie.

Nachdem sie aufgelegt hatte, öffnete ich die Seite im Netz. Tatsächlich, Gernot war jetzt offiziell Vereinsvorsitzender eines gemeinnützigen Vereins. Karsten schien auch nach Traunstein gezogen zu sein. Er war als Kassenswart eingetragen. Seltsam, wieso ging es Pia dann so schlecht, wenn sie jetzt mit ihrer "zweiten göttlichen Hälfte" zusammenleben und dem Licht entgegenstreben konnte? Ich las weiter - Vereinszweck:

"Die Heilung von Menschen mit akuten Störungen des seelischen Zustandes. Ausheilung aller Symptome wie Bewusstseinsverzerrungen, Angst- und Panikzustände, Verzweiflung bis hin zu Lebensangst und Neigungen zur Selbstzerstörung bis hin zum Suizid." Hatte er jetzt einen Psychologen angestellt? Das waren doch eindeutig Heilsversprechungen, die er mit seiner fehlenden beruflichen Qualifikation gar nicht abgeben dürfte. Danach musste ihn doch jemand bei der Vereinsgründung gefragt haben.

Mittwoch, 4.5.2009

Vor dem Saal 106 im ersten Stock des Amtsgerichts Montabaur sah ich Pia nach über einem Jahr wieder. Als sie mich erkannte, wendete sie sich grußlos ab und ging ein Stück den Gang entlang.

um noch besser an Gelder für seine Vorhaben zu kommen. Das ist ihm anscheinend jetzt gelungen."

"Ja, aber du musst dir das einfach bei Gelegenheit durchlesen", sagte sie.

Nachdem sie aufgelegt hatte, öffnete ich die Seite im Netz. Tatsächlich, Gernot war jetzt offiziell Vereinsvorsitzender eines gemeinnützigen Vereins. Karsten schien auch nach Traunstein gezogen zu sein. Er war als Kassenswart eingetragen. Seltsam, wieso ging es Pia dann so schlecht, wenn sie jetzt mit ihrer "zweiten göttlichen Hälfte" zusammenleben und dem Licht entgegenstreben konnte? Ich las weiter - Vereinszweck:

"Die Heilung von Menschen mit akuten Störungen des seelischen Zustandes. Ausheilung aller Symptome wie Bewusstseinsverzerrungen, Angst- und Panikzustände, Verzweiflung bis hin zu Lebensangst und Neigungen zur Selbstzerstörung bis hin zum Suizid."

Hatte er jetzt einen Psychologen angestellt? Das waren doch eindeutig Heilsversprechungen, die er mit seiner fehlenden beruflichen Qualifikation gar nicht abgeben dürfte. Danach musste ihn doch jemand bei der Vereinsgründung gefragt haben.

Mittwoch, 4.3.2009

Vor dem Saal 106 im ersten Stock des Amtsgerichts Montabaur sah ich Pia nach über einem Jahr wieder. Als sie mich erkannte, wendete sie sich grußlos ab und ging ein Stück den Gang entlang.

187

